

„Über alle sieben Meere“ in ferne Gefilde

Hafenkonzert bestach durch anspruchsvolle Soli und einer lockeren Moderation

Von Christa Bechtel

LEMBRUCH • Sommer, Sonne, Wind und (Dümm-)Meer: da passte alles, als der Shanty-Chor Dümmersee sein Konzert im Hafen der Bootsvermietung Schlick in Lembruch gab. Die Veranstaltung der singenden ‚Seemänner‘ bestach durch anspruchsvolle Soli und einer lockeren Moderation von Bernhard Rossa.

„Ich habe gestern drei Mal dort oben angerufen und es hat geklappt“, freute sich 1. Vorsitzender Dieter Hohlt bei seiner Begrüßung über das tolle, trockene Wetter. „Die meisten Lieder, die Sie heute hören, sind auf unserer neuen CD“, wies er auf den noch taufrischen Tonträger „Dümmer-Wind + Weites Meer“, der zum Hafenkonzert erstmals präsentiert wurde.

Stimmungsvoll begannen die schmucken Jungs in blauen Hemden, weißen Hosen und Elbsegler-Mützen unter der Leitung von Peter Godek ihre musikalische Seereise mit „Seemann, deine Heimat ist das Meer“. Mit Seemannsliedern und Shantys nahm der Chor seine Zuhörer dann mit über alle sieben Meere. Voller Leidenschaft und Hingabe sangen die Sänger noch ganz heimatverbunden „Im grünen Niedersachsenland“ oder „Lieder, so schön wie der Norden“. Doch „Mit der Hei-



Der Shanty-Chor Dümmersee unter der Leitung von Peter Godek (l.) präsentierte sich im Rahmen eines Konzertes im Hafen der Bootsvermietung Schlick in Lembruch. Foto: Bechtel

mat im Herzen“ ging es „bei Sturm und Wetterlicht“ „über alle sieben Meere“ in ferne Gefilde. Und da die Matrosen von allen Spirituosen am liebsten Rum mögen, muss es „Rum aus Jamaika“ sein. Mit „Kari waits for me“ wurden die Seefahrerfrauen thematisiert.

Die meisten Shantys entstanden übrigens im 18. und 19. Jahrhundert, als an Deck der großen Segelschiffe die harte und schwere Arbeit, beispielsweise des Segelsetzens, geleistet werden musste. Als Arbeitslied der Matrosen vollzog es den Rhythmus seemännischer Arbeitsvorgänge nach und wurde in

der Regel nur ein- und zweistimmig gesungen. Heute sind sie nicht nur gesellige, sondern auch volkstümlich eingängig strophisch gesungene Gute-Laune-Lieder.

Mit ansteckender Lockerheit, Optimismus verbreitend, spannen die Dümmer-Seebären weiter ihr Seemannsgarn mit ihren zahlreichen Vorsänger-Solisten wie Werner Mentrup, Peter Stroewer, Wilfried Lustig, Rolf Baumgarten, Hans Heyer, Waldemar Reinert. Ergänzende Rhythmusinstrumente zum Beispiel Akkordeons und Gitarren verliehen dem Ganzen einen besonderen Akzent. Da erklang im

zweiten Teil das Lied von der „Gorch Fock“ ebenso, wie „What shall we do“, ein so genanntes Arbeitshanty. Und als „Dat Dümmer Leed“ aus der Feder von Hans Heyer verklungen war, brandete frenetischer Beifall der Zuhörerschaft am See auf.

Nach mehr als zwei Stunden Seemannsstimmung pur hatten sich die blauen Jungs wieder einmal in die Herzen ihrer vielen Fans gesungen, die es ihnen mit Worten wie „die sind einfach klasse, wunderschön, fantastisch, beeindruckend... dankten. Und natürlich gab der Chor noch eine Zugabe: „Kumbayah, my Lord.“